

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft und der Kgl. Schulinspektion zu Bauhen,
sowie des Königlich-Preussischen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends und kostet einschließlich der Sonn-
abends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. (15 Ngr.). Inserate werden bis Dienstag
und Freitag früh 9 Uhr angenommen.

N^o 66.

Mittwoch, den 14. August.

1878.

Politische Weltschau.

Das Befinden des Kaisers Wilhelm in Teplitz ist während der vergangenen Woche ein recht befriedigendes gewesen. Der hohe Patient erhielt Besuch vom Kaiser Franz Josef, von unserem sächsischen Königspaare und anderen Fürstlichkeiten. Die Stichwahlen haben bereits begonnen. Leider sind die bis jetzt bekannt gewordenen Resultate wenig erfreulich. Am bedauerlichsten ist, daß die Socialdemokraten in Elberfeld-Barmen und Dresden gesiegt und damit diese beiden wichtigen Wahlkreise zurückerobert haben. Hoffentlich ist dieser Fall eine Mahnung zu allseitiger Betheiligung bei den Stichwahlen. — Der päpstliche Nuntius Masella hat Kissingen verlassen. Ob es gelungen ist, eine Verständigung mit der römischen Curie anzubahnen? Nach unserer unwandelbaren Ansicht ist ein dauernder Friede zwischen dem protestantischen Staate und der katholischen Kirche unmöglich. Die einmal bestehenden Gegensätze werden zeitweilig stärker, zeitweilig in kaum fühlbarer Weise hervortreten, aber der Gegensatz wird so lange bestehen, als beide Theile etwas auf sich halten. Eine Uebereinstimmung zwischen beiden Gewalten ist so wenig denkbar, wie eine Vermischung von Feuer und Wasser. Fürst Bismarck ist ein zu großer Staatsmann, um diese Thatsachen zu verkennen. Es wird sich vermuthlich nur um die Beseitigung schreiender Uebelstände, namentlich um die Regelung der Personenfragen handeln.

Der Bundesrath ist zum 14. d. M. zusammenberufen. Eigenthümlich ist es, daß man für diese Körperschaft die Form der Einberufung beibehält, obgleich seit Jahren ein förmlicher Schluß der Sessionen des Bundesrathes nicht mehr stattgefunden hat. Ein practisches Interesse hat diese Form nur noch wegen der Erneuerung der Ausschüsse. Zunächst wird sich wohl der Bundesrath mit dem Gesetzentwurf gegen die Socialdemokratie zu befassen haben.

Das Interesse der politischen Welt wird z. B. in hervorragender Weise in Anspruch genommen durch die Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich. Angesichts des Widerstandes der Bosniaken gegen die Occupation hat man sich in Wien entschlossen, die Armee des Feldzeugmeisters Philippovich um zwei Divisionen zu verstärken.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dieser Maßnahme kann vom militärischen Standpunkte nur zugestimmt werden, weil ein rascher Erfolg nur durch erdrückende Uebermacht zu erzielen ist. Interessant ist das Urtheil der englischen Presse über die Unternehmung Oesterreichs. — Der „Standard“ schreibt: Es wäre ungerecht, die österreichische oder türkische Regierung dafür verantwortlich zu machen, wenn es bei der Besetzung der beiden Provinzen zum Blutvergießen kommt. So sehr England auch die Entscheidung des Congresses bezüglich der beiden Provinzen billigt, so läßt sich doch kaum leugnen, daß die Bevollmächtigten den Sultan in summarischer und beinahe beleidigender Weise behandelten. Daß die Türkei durch die österreichische Besetzung mehr gewinnt als Oesterreich, unterliegt keinem Zweifel, allein Nationen wie Individuen sind nur schwer dazu zu bringen, Vortheile entgegenzunehmen, welche mit Erniedrigungen verbunden sind. Oesterreich hat aus dem Verluste seiner italienischen Provinzen und seiner Ausstoßung aus Deutschland entschiedene Vortheile erlangt, was heute jeder österreichische Politiker anerkennt, für den Augenblick aber machten diese Veränderungen viel böses Blut. Ganz so steht es mit der Türkei. An einen ernstlichen Widerstand der Türkei ist gar nicht zu denken. Ebenso ungläubig sind wir, bezüglich der Möglichkeit und des dauernden Wunsches der Bosniaken und Herzegowiner, das ihnen angebotene sanfte Joch der Oesterreicher abzuweisen und sich nach gestrengeren Herren umzusehen. Die Thatsache aber dürfen wir nicht außer Augen lassen, daß die von Oesterreich übernommene Mission, hauptsächlich gegen Rußland und die ehrgeizigen, slavischen Bestrebungen gerichtet ist.

Der Ausfall der ungarischen Wahlen und die Niederlage des Ministerpräsidenten Tisza in Debreczin fesselt augenblicklich das ganze Interesse der Wiener Publizistik. „Die ungarische Regierung“, so sagt die „Presse“, „hat einen bösen Tag gehabt. Liegt doch das Schwergewicht der Niederlage, welche Tisza und seine politischen Gesinnungsgenossen in Debreczin erlitten, nicht in dem Verlust von ein paar Sitzen, sondern in der principiellen Bedeutung, welche dem Verdict der Debrecziner innewohnt, und in der Einwirkung, welche dasselbe auf den ferneren Verlauf der Wahlen und in seiner weiteren Folge auf die Politik der Regierung und die Haltung der künftigen

an,
iger.

Anzeige,
empfehle
m. gebt.
ürzfuchen

ufes.
ünstl.

en,
c.
isch of s.
chmerzlos
erleichtern
nen.
an.
20.

robel.
hel, sowie
g gesucht.
78.

ö n ch.
em Löwen
che Funder
r. Töpfer-
n.

von der
ies.

ö n ch.
verjetten
eingelöst
Ausnahme

ße 77.

ng
n Gehöfte
belangen
meister.

u meiner
kommen,
weshalb
angreifen
en werde.
Straße.

as Wüller
nehme ich
eilung ge-
S. S.

ma.

Reichstagsmajorität zu üben droht. — Das „Tageblatt“ kommt nach einer längeren Ausführung zu dem Schlusse, daß Tisza entweder dem Botum Debreczin's sich beugen und der Politik zeitweilig entsagen oder auf ewige Zeiten mit Debreczin brechen und gestützt auf eine starke Majorität auch fortan als Ministerpräsident fungiren könne.

Was die in Italien jetzt fast überall beendeten administrativen Wahlen betrifft, so haben dieselben das schon seit Jahren gewöhnliche Resultat gebracht, daß, wo die parlamentarische Rechte und die Clerikalen sich verbündeten und beide gegenseitig ihre Candidaten unterstützten, diese regelmäßig als Sieger aus der Wahlurne hervorgingen und die Candidaten der Linken kläglich unterlagen. Die Clerikalen erwiesen sich nochmals als vortrefflich disciplinirt und eilten sämtlich bis zum letzten Mann zu den Urnen; auch die Liberalen erschienen zahlreich — mit Ausnahme von Rom und von Florenz, in welcher letzter Stadt sie beinahe gänzlich von den Wahlen wegblichen, so daß die Clerikalen beinahe ganz allein am Wahlaact theilnahmen — die Radikalen aber legten sich auf die Pärenhaut unter dem Vorwand, daß gegen die verbündeten Liberalen und Clerikalen jeder Wahlkampf ihrerseits vergeblich wäre. Das Ministerium wird daher in den meisten Gemeindegemeinden und Provinzialräthen Ober- und Mittelitaliens den oppositionellen Majoritäten gegenüber eine schwere Stellung haben.

Die französischen Blätter beschäftigen sich wieder angelegentlich mit Deutschland. Die Reichstagswahlen und die Riffinger Verhandlungen mit Rom bieten willkommenere Gelegenheiten, um Bismarck's Ungezogenheit den Liberalen gegenüber darzulegen und anzudeuten, daß er, um das ultramontane Centrum zu gewinnen, einige Etappen auf dem Wege nach Canossa gehen und dann Arm in Arm mit Windthorst und Genossen die liberalen Philister schlagen und Finanzgesetze ganz nach seinem Geschmacke durchsetzen werde. Diese tiefsinnigen Betrachtungen haben für ernste Leser nur den Werth, daß sie lehren, wie sehr die Beobachter an der Seine sich freuen würden, wenn im deutschen Reiche alles aus den Fugen ginge. Freilich fehlt es ihnen nicht an gleichfühlenden Seelen, selbst in deutschen Wahlkreisen!

Drei englische Blätter, die „Daily News“, der „Daily-Telegraph“ und der „Standard“, äußern sich heute über den Ausfall der deutschen Wahlen. So verschieden diese Blätter sonst in ihren Ansichten sind, in ihrer Auffassung des Ergebnisses der deutschen Wahlen stimmen sie merkwürdiger Weise nahezu vollständig überein. Ihr gemeinsamer Gedanke ist, kurz zusammengefaßt, folgender: Fürst Bismarck hat den anscheinend mit der Auflösung des Reichstages verfolgten Zweck, den Nationalliberalen eine empfindliche Niederlage zu bereiten, keineswegs erreicht und wird vielmehr, falls er neben den Conservativen nicht die Hilfe der Ultramontanen suchen will, genöthigt sein, sich vor wie nach wesentlich auf die nationalliberale Partei zu stützen. Die Socialdemokraten haben zwar mehrere Sitze eingebüßt, doch sind in den größeren Städten die Anzahl der auf ihre Bewerber abgegebenen Stimmen auffallend stark gewachsen. Zugleich aber ist es befriedigend,

aus der Wahlbetheiligung überhaupt zu ersehen, daß das Interesse am politischen Leben im deutschen Volke bedeutende Fortschritte gemacht hat und hierin liegt das beste Heilmittel gegen alle Bestrebungen, welche Staat und Gesellschaft mit Zerfetzung bedrohen.

Der König Alfons von Spanien hat beschlossen, eine große Kirche zu erbauen, unter welcher die sterblichen Ueberreste der Königin Mercedes ruhen sollen. Zu diesem Bau wird bis zur Beendigung desselben eine Million Realen von der Civilliste erhoben werden und der Herzog von Montpensier sowie die Prinzessin von Asturien werden jährlich eine Summe von 200,000 beisteuern. Der Herzog von Montpensier, welcher vor einigen Tagen nach Paris zurückkam, überbrachte der Königin Isabella ein Schreiben ihres Sohnes, worin dieser sie bat, sich an seinem Baue dadurch zu betheiligen, daß sie ihm die ihr angehörenden Diamanten und Juwelen der Kathedrale von Antocha — sie haben einen Werth von 15 Millionen Realen (über 3 Millionen Mark) — überlasse. Die Königin ertheilte sofort telegraphisch ihre Zustimmung. Der König war von der Depesche seiner Mutter so gerührt, daß er ihr zurücktelegraphirte, sie möge sofort nach Madrid zurückkehren. Darauf ging aber die Königin nicht ein. Sie meldete zurück, daß sie nur dann nach Madrid zurückkommen könne, wenn die officiellen Beziehungen zwischen ihr und der spanischen officiellen Welt im Auslande — dieselben waren bei Gelegenheit der Heirath von Alfons mit der armen Mercedes abgebrochen — wieder aufgenommen würden. Bis jetzt wurde aber diesem Wunsche der Königin Isabella keineswegs entsprochen.

Berlin, 12. August. Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die vom Kronprinzen im Auftrage des Kaisers erlassene Verordnung, datirt Homburg, 9. August, welche den Reichstag für den 9. Septbr. nach Berlin einberuft.

Teplitz, 10. Aug. Se. Majestät der Kaiser, der Großherzog von Baden und die großherzogliche Familie brachten heute Nachmittag eine Stunde im Schloßgarten zu und begaben sich am Abend zu Wagen nach der Rosenberg, woselbst sie etwa $\frac{1}{2}$ Stunden verweilten. In das daselbst ausgelegte Gedebnbuch trugen die Herrschaften ihre Namen ein. Von der Rosenberg begab sich der Kaiser zu Fuß nach Graupen hinab, wo Se. Majestät von dem daselbst Spaller bildenden Veteranenverein mit einem dreifachen Hoch begrüßt wurde. Se. Majestät dankte huldvoll und unterhielt sich mit mehreren Veteranen. Um 8 Uhr kehrte der Kaiser, welcher den ganzen Tag in sehr heiterer Stimmung zubrachte, nach dem Herrenhause zurück. — Der Geheime Ober-Medizinalrath Dr. v. Langenbeck ist heute zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen.

Nach einem Telegramm aus Teplitz vom 11. d. trug der Kaiser Wilhelm bei dem Besuche auf der Rosenberg am Sonnabend in das dort aufgelegte Gedebnbuch seine Chiffre: „W. Rex“ nebst Datum mit der rechten Hand ein. Seine Majestät suchte darauf in dem alten Gedebnbuche die Handschrift Seines Hochseligen Vaters auf. Das Befinden des Kaisers, der am 13. d. ein Handwasserbad und darauf ein

Vol
stet
dem
schä
„E
von
sich
neh
die
Te

eng
zu
Na
Ge
Be
Ji
Ba
fel
ler
Le
th
2
D
Si
ein
co
in
de
2
M
m
F
d
A
i

d
A
E
S
L
S
r
v
c

Vollbad nahm, ist ein sehr gutes und die Besserung stetig zunehmend.

Am Sonntag unternahm Kaiser Wilhelm nach dem Diner mit den großherzoglich badischen Herrschaften einen Ausflug nach dem Försterhause „Schweißjäger“ bei Eichwald. Der Kaiser, welcher von dem Wege sehr befriedigt war, sprach die Absicht aus, mehrere solcher Waldpartien zu unternehmen. Um 8 Uhr Abends trafen der Kaiser und die großherzoglich badischen Herrschaften wieder in Teplitz ein.

Bis zum 17. August lag das Ergebnis von elf engeren Wahlen vor, die am 6., 7., 8. und 9. August stattgefunden haben. An 8 derselben waren Nationalliberale beteiligt, wenn man nämlich Generalsekretär Bued zur „Gruppe Löwe“ zählt. Von jenen 8 sind nur 2 gewählt: Schlieper in Herlorn und Dernburg in Offenbach; 6 unterlagen: Barrentrapp in Frankfurt a. M., Prell in Elberfeld, Freiherr v. Stauffenberg in München I., Ruchler in Darmstadt, Reuleaux in Mainz, Tschow in Lenep. Von den an jenen 8 Stichwahlen beteiligten 4 sozialdemokratischen Kandidaten wurden 2 gewählt: Hasselmann in Elberfeld und Bebel in Dresden; es unterlagen Rittinghausen in Solingen, Liebknecht in Offenbach. Außerdem wurden gewählt: ein Freiconservativer (Böwinkel-Lenep), ein Liberalconservativer (Melbeck), 2 Fortschrittsleute (Büchner in Darmstadt und Richter in Hagen), ein Mitglied der Volkspartei (Sonnemann in Frankfurt a. M.), 2 Clerikale (Ruppert in München und Mousfang in Mainz). Im Berliner zweiten Wahlkreise wird möglicherweise der in München nicht durchgekommene Freiherr v. Stauffenberg aufgestellt. Professor Hänel hat dem Wahlcommissar angezeigt, daß er die auf ihn gefallene Wahl im ersten Berliner Wahlbezirke ablehne. Hänel hat dafür die Wahl in Kiel angenommen.

In Barmen haben sich die Herren Socialdemokraten nach der Wahl recht hübsch aufgeführt. Der „Barmer Anzeiger“ berichtet hierüber unter dem 8. August: „Sowohl auf dem Altenmarkt, als besonders in Unterbarmen, im Bendahl und am Königlichen Arresthause in Elberfeld haben die Anhänger Hasselmanns gestern ihren Wahlsieg durch Unfug aller Art, Lärmen und Steinewerfen gefeiert. Auf dem Altenmarkt nahm das Brüllen und Pfeifen nach 9 Uhr derartige Dimensionen an, daß die Polizeibeamten den Platz und die benachbarten Straßen mit Gewalt räumen mußten. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet, weil sie den Beamten Widerstand entgegensetzten und dieselben beleidigten. In der Bendahlerstraße und am Arresthause wurde unter dem Geheul der Arbeiter-Marschallaise ein förmliches Bombardement der umliegenden Häuser und des Arresthauses ausgeführt. Mit Hochs auf Hasselmann sind die einschreitenden Polizeibeamten angegriffen und vier derselben durch Steinwürfe verletzt worden. Als charakteristische Rufe erwähnen wir folgende: „Es lebe die Commune!“ „Vorwärts zur Attaque, Hurrah.“ „Nieder mit den Hundeln!“ u. s. w. Ausgezeichnet hat sich bei den geschilderten Vorgängen namentlich die von den

Socialisten sogenannte „Junge Garde“, die Burschen von 15–20 Jahren, welche bekanntlich auch in den Volksversammlungen als die tonangebenden Hochschreier fungieren. Auch das zarte Geschlecht benahm sich in einer Weise, die für die Erziehung der Jugend wenig Gutes verheißt.

Wien, 11. Aug., 11 Uhr 41 Minuten Vorm. Mittwoch wüthete ein siebenstündiger heftiger Kampf auf den Höhen der Belja Planina. Die österreichischen Truppen schlugen und zersprengten einen Haufen von 3000 Insurgenten. Zepce wurde widerstandslos besetzt. Das Centrum des Feindes bildete ein Bataillon regulärer türkischer Truppen mit vier Geschützen. Der Verlust des Feindes beträgt 400 Tote und Verwundete und 400 Gefangene. Darunter befanden sich 367 dem türkischen Militär angehörige Leute, welche ausgaben, daß sie nur von den Bosniaken gezwungen gekämpft hätten. Auf österreichischer Seite sind der Tod des Oberstlieutenants Rubin vom Hartungischen Regiment, die Verwundung eines Offiziers und Tod und Verwundungen von 58 Mann zu beklagen. Bei Branduc stehen heftige Kämpfe bevor. In Cetinje desavouirt man jetzt, dem Beispiele Belgrads folgend, alle Gerüchte einer montenegrinischen Unterstützung des bosnischen Widerstandes. Die Bourparlers zwischen Oesterreich und der Türkei sind noch immer nicht abgebrochen; Karatheodori befindet sich noch hier. Die Stimmung des türkischen Ministers ist zwar günstig für eine Einigung mit Oesterreich, aber der Sultan selbst ist dagegen, weil er eine seine persönliche Sicherheit gefährdende Bestimmung des Volks befürchtet. — Aus Kaschau wird gemeldet, daß heftige Wolkenbrüche das ganze Hernadthal überschwemmten; Dörfer und Fluren sind zerstört; die Dämme der Kaschau-Oberberger Bahn sind an mehreren Stellen durchbrochen.

Wien, 12. August. Ein vom Commando der 7. Division (Feldmarschalllieutenant Herzog Wilhelm von Württemberg) hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß Travnik im Laufe des gestrigen Tages besetzt worden ist. Ein Feldtelegraph wurde etablirt. Die Verbindung über Banjaluka ist vollständig hergestellt. In Barcar-Bakuf und Jaice liegen 7 Offiziere und 160 Mann verwundet aus den Kämpfen bei diesen Orten am 5. und 8. August.

S a c h s e n.

Wiederholt haben wir Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß falsche Zweimarckstücke, aus Zinn und Blei gefertigt, in Umlauf sind. Man hüte sich wohl, ein solches Geldstück anzunehmen, dessen Unechtheit durch das fettige Gefühl sofort zu erkennen ist, noch vielmehr aber ein solches nach dem Erkennen auszugeben.

Umschau in der Lausitz, 10. August. Der Forstgehilfe Stübner aus Oerwitz ist vor Kurzem in der Nähe von Geringswalde vom Blitze erschlagen worden. Schon 1853 verloren die tiefgebeugten Eltern einen Sohn durch einen Unglücksfall und 1871 den zweiten durch den Krieg. — Den 8. hat der Blitz in's Gebäude des Nahrungsbeyers Bär in Meschwitz geschlagen — ohne zu zünden — und dabei einen Knaben, jedoch nicht gefährlich, verletzt.

Den 6. vernichtete ein Feuer im Markuschachte (von Rbnisch und Genossen) in Rbnigshain das Schacht- und Durchwurfschuppengebäude und eine Partie Kohlen. — Den 8. sind sämtliche Gebäude — mit Ausnahme des Wohnhauses — des Gutsbesitzers Fischer in Meschwitz abgebrannt. — Am näml. Tage wurden durch Blitzschlag die Gebäude des Kramers Becker und des Häuslers Schäfer zu Doberstütz eingäschert. — Am 8. hat zwischen Zittau, Hirschfelde und Ostritz ein so schreckliches Gewitter getobt, daß dadurch verschiedene Unterbrechungen der Bahnzüge erfolgen mußten, weil Damm- und Brückenbeschädigungen u. entstanden waren. — Den 22. Aug. wird zu Ebbau ein Probeplügen mit Plügen verschiedener Construction stattfinden, welches der landwirthschaftliche Kreisverein veranstaltet. — Die Prüfungscommission für den correcten Hufbeschlag hat für den 14. October eine Prüfung in der Lehrschmiede zu Mittel festgesetzt und dazu 3 Prämien von 120, 80 und 60 Mark ausgesetzt. Ersteren Preis können solche schon geprüfte Schmiede erlangen, die nachweisen, daß sie sich vervollkommenet; die zwei letzten sind für Gesellen bestimmt, die in Theorie und Praxis das leisten, was die Commission verlangt. — Den 7. feierte der Tuchmachermeister Scholze in Zittau sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Den 7. ist in der Nähe von Ebersbach ein anständig gekleideter junger Mensch erhängt aufgefunden worden. — Den 8. hat sich zu Dittelsdorf bei Ostritz der 76jährige Ausgebüngenhäusler Funder aus Herwigsdorf bei Ebbau erhängt. — Den 8. schlug der Blitz in das Wohngebäude des Gutsbesitzers Zucker in Dittelsdorf und äscherte dessen Gebäude bis auf den Stall ein. — Am nämlichen Tage schlug der Blitz in das Bahnhüterhaus Nr. 2 bei Ramenz und hat einen Knaben, wenn auch nicht lebensgefährlich, verlegt. — Zur gerichtlichen Versteigerung kommen die Dornil'schen Besitzungen zu Ramenz, Ostro und Elstra und das Beir'sche Fabrikgrundstück zu Zittau. — Den 12. wurde in Dresden unter Ausschluß der Deffentlichkeit über den Colporteur Weise aus Bautzen wegen Majestätsbeleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung verhandelt. — Den 25. d. soll ein Sängeresfest zu Gaußig abgehalten werden, an welchem sich der dortige und die benachbarten Gesangsvereine betheiligen wollen. — Vom 18.—25. findet die Gewerbeausstellung zu Ebbau statt, welche der dortige Gewerbeverein vorbereitet. Damit soll vom 20.—22. eine landwirthschaftliche Abtheilung verbunden werden, die den Anmeldungen nach ziemlich gut beschrift sein dürfte.

Also doch! Dresden, die Haupt- und Residenzstadt Sachsens, die von allen Fremden so gern besuchte Stätte der Kunst und lieblichen Natur bleibt, bezüglich ihrer Vertretung im deutschen Reichstage, nach wie vor eine Domaine der Socialdemokratie. Alles Schreiben und Reden, alle geheimen und offenen Beteuerungsversuche der Ordnungsparteien waren wieder einmal vergeblich — es steht fest, die zeretzenden und auf ihrem Parteipunkte eigensinnig verharrenden Elemente unter den Einwohnern Dresdens sind stärker, als man es gern annehmen möchte. Bei der am 9. d. M. stattgefundenen

Stichwahl zwischen dem Drechslermeister Bebel und dem Staatsminister a. D. v. Friesen erhielt ersterer 11,616, letzterer 10,702 Stimmen, während am 30. Juli bekanntlich 9878 Stimmen auf Bebel und 7267 Stimmen auf v. Friesen fielen; es erhielt mithin der Vertreter der Socialdemokratie 1738 und der der Ordnungspartei 3435 Stimmen von den ausgeschiedenen 5412 Stimmen für Walther; 239 hatten sich bei dieser Wahl weniger betheiligt als am 30. Juli.

Als eine der widerlichsten Ausgebirten, wie sie die unlängst stattgefundenen Wahlmanöver zu Tage fördern konnten, ist wohl ein Brief von anonymem Hand an den Staatsminister a. D. v. Friesen zu betrachten, den derselbe am Tage vor der Wahl erhielt. Nach dem „Dr. Journ.“ lautet derselbe wie folgt: „Herrn Freiherrn v. Friesen! Excellenz! Ich, ein Advocat und Notar, immerhin ein Mann, welcher dem gebildeteren Stande angehört, schwöre Ihnen zu, daß, falls Ihnen ein Durchkommen bei der am 10. d. M. stattfindenden Wahl glücken sollte (was ich sehr bezweifele), ich Ihnen bevor Sie nach Berlin gehen, die Beine brechen lasse!!! Dies schwöre ich — bei Allem was mir heilig ist!!! Wähnen Sie nicht, daß ich ein Demokrat bin, nein! Aber die Ehre eines geachteten Bürgers in den Roth zu treten, ist feig und erbärmlich. C. L. . ss.“ Nur rücksichtlich der letzten Worte fand sich der Herr v. Friesen veranlaßt, diese Zuschrift, welche er sonst mit der ihr gebührenden Verachtung ignorirt haben würde, Erwähnung zu thun. Er veröffentlicht, daß er sich grundsätzlich von jeder Betheiligung an dem Wirken für seine Wahl ferngehalten, mit Ausnahme eines einzigen Falles, in welchem auf seine Ermächtigung ausdrücklich Bezug genommen worden sei.

In dem Städtchen Com m a t s c h herrscht schon seit einigen Wochen das Scharlachfieber unter den Kindern in sehr bedenklicher Weise, so daß fast täglich einige Sterbefälle vorkommen.

Vom 18. bis 20. August wird in Leipzig eine Fachausstellung von Erzeugnissen der Bäckerei und Conditorei stattfinden.

In Dohna bei Pirna hat am 8. d. früh der dem Trunke ergebene 48 Jahre alte Gutsbesitzer Carl Traugott Göbel seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er war verheirathet und hinterläßt 8 Kinder.

In dem Garten der Villa Wally auf dem „Weißen Hirsch“ bei Dresden ist am 10. d. M. das kleine 3jährige Kind des Besitzers dadurch um's Leben gekommen, daß es in einen wahrscheinlich nachlässig verdeckten Brunnen fiel. Die unglückliche Mutter sah vom Fenster aus, wie das Kind, Berstecken spielend, das, die sehr enge Oeffnung des Brunnens verschließende Bret betrat und dann plötzlich vor ihren Augen rettungslos in die Tiefe sank. Erst nach längerer Zeit wurde die Kleine zerschmettert an das Tageslicht befördert.

Bermischtes.

— Die Canossa-Säule ist unbeschädigt, wie aus Harzburg berichtet wird.

fängit
— n
Frem
Mitte
bei E
Berpe
ein
ihm
Witb
mit
den
Ruhig
kaum
liche
hinan
mit
Aufre
und
der
schwe
Tief
derun
Rech
Holt
a be
Der
Ihre
herzu
ihre
dankt
Holt
auch
berei
dem
den
beric
Rob
rung
sich
hat
App
tag
feme
brid
be
D
ein
mit

— **Weber** das Gespräch, welches der Kaiser jüngst in Teplitz mit Herrn Holtfeuer geführt, bringt nach Angaben des Letzteren — das Berliner Fremdenblatt folgende Mittheilung: „Am 8. August Mittags 1½ Uhr fand die Audienz des Genannten bei Sr. Majestät dem Kaiser im Park statt. Graf Verponcher stellte ihn dem Kaiser vor. Es war ein ergreifender Augenblick, als Holtfeuer den auf ihm ruhenden, wohlwollend milden Blicken Kaiser Wilhelms sich gegenüber wußte; seine Augen füllten sich mit Thränen. Se. Majestät der Kaiser ließ sich nun den ganzen Vorgang nach erfolgtem Attentat erzählen. Ruhig und ohne Emphase erzählte Holtfeuer, wie er, kaum daß sich ihm die Situation in ganzer Schrecklichkeit klar aufdrängte, unwillkürlich die Treppe hinausstürzte, um den Glenden festzuhalten, wie er mit unbegreiflicher Kraft und in einer nie gekannten Aufregung die verschlossen gewesene Thür eindrückte und ins Zimmer stürzend den Verbrecher bei der Gurgel packte, und wie er dann selbst schwer verwundet bewußlos zusammensank. Tief bewegt hörte der greise Monarch dieser Schilderung zu, drückte hierauf Herrn Holtfeuer die Rechte und sagte zu ihm: „Nun, mein lieber Holtfeuer, Sie haben für mich bluten müssen, aber ich habe für Euch Alle leiden müssen!“ Der feierliche Augenblick wurde noch erhöht, als Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden herzutrat und Herrn Holtfeuer, kaum, daß derselbe ihr vorgestellt wurde, mit Thränen in den Augen dankte und einen guten Erfolg der Kur wünschte. Holtfeuer erfreut sich der allgemeinsten Theilnahme auch in Teplitz und dürfte in diesem Augenblicke bereits unzählige Male von der Unterredung mit dem deutschen Kaiser und allerhöchst seiner Tochter den immer neu an ihn heran tretenden Neugierigen berichtet haben.“

— Der Gesundheitszustand des Mordmörders Nobiling macht wesentliche Fortschritte zur Besserung. Die letzte Verwundung an der Pulsader, die sich Nobiling zugefügt, um sich das Leben zu nehmen, hat gar keine nachtheiligen Folgen hinterlassen. Sein Appetit ist groß.

— **Luckenwalde.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 2 Uhr brach in dem Ciablissement des Herrn Commerzienraths E. W. Fährdrich, einer der größten hiesigen Tuchfabriken, plötz-

lich Feuer aus. Dasselbe griff schnell um sich, da es in den Räumen reichlich Nahrung fand. Den angestrengten Bemühungen unserer bewährten Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude, die durch ungeheure Gluth gefährdet waren, größtentheils zu schützen. Das Fabrikgebäude ist im Innern gänzlich ausgebrannt und stehen nur zum Theil noch die Umfassungsmauern. Der entstandene Schaden ist ein enormer, dazu kommt noch, daß ungefähr 400 Arbeiter broblos geworden sind.

— Von Springe erhält der „Hann. Cur.“ die Nachricht, daß während eines Gewitters am 8. August dort ein Wolkenbruch niederging, der gewaltigen Schaden angerichtet hat. Die Wassermassen waren so gewaltig, daß von der Mauer am Saupark 25 Meter niedergeworfen wurden. — Von Salzhemmendorf erhält das Blatt die traurige Kunde, daß dort sieben Menschen durch Blitzschlag getödtet wurden.

— Ein Telegramm aus New-York vom 7. d. meldet, daß in der Nähe von Steubenville (Ohio) zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen sind, wobei 12 Personen um's Leben kamen.

— In Frankfurt a. M. ist am 11. August Nachts das Gesellschaftshaus im Palmengarten niedergebrannt. Das Palmehaus selbst wurde gerettet.


— Wie die Prager Blätter melden, wurden am 8. d. in einer Ziegelhütte bei Ratscherabek 5 Personen, darunter 3 Familienväter, vom Blitze erschlagen; 2 Personen wurden verletzt, die Ziegelhütte selber aber eingäschert.

— Wie die „Graz. Tgspst.“ berichtet, sind auf dem Marsche der Oesterreicher von Brood nach Derwent, welcher bei sengender Hitze vollzogen wurde, von einem Bataillon des steiermärkischen Regiments Hartung 31 Mann dem Sonnenstich erlegen.

— **Dessa, 12. August.** Auf dem Torpedokutter „Sulina“, welcher sich zu der bevorstehenden Revue nach Nicolajew begeben wollte, erfolgte eine Kessel-Explosion, wobei 5 Maschinisten sowie 2 Subalterne das Leben verloren. Die Leichen waren nicht aufzufinden. Von der ganzen Mannschaft wurden 27 gerettet.

(Repertoir der Königl. Posttheater Dresden.)
Altstadt: Mittwoch: Größenwahn. — Donnerstag: Rienz. — Freitag: Emilia Galotti. — Sonnabend: Figaro's Hochzeit

Bekanntmachung.

 Morgen **Donnerstag** und **Freitag** steht ein großer Transport schöner junger hochtragender Kühe in **Neustadt** bei Stolpen im Gasthof zur Tanne zum Verkauf.

Gebr. Nitsche.

Die Wagenbauerei v. A. Günther, Pulsnitz,

empfiehlt ihr Lager von **Wirthschaftswagen** verschiedener Stärken, sowie **Korbwagen** mit und ohne Federn, dergl. **Hand- und Packwagen**, und verkauft mit Garantie zu den billigsten Preisen.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 28 in Ober-Burkau mit Geräthschuppen ist veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Eigen thümer daselbst zu erfahren.

Pflaumen-Verpachtung.

Auf dem Rittergute **Schmochtitz** sind die diesjährigen Pflaumen in beiden Aileen zu verpachten. Pachtlustige haben sich an den herrschaftlichen Gärtner **Wann** zu wenden.

Pflaumenverpachtung.

Sonntag, den 18. August, Nachm. 3 Uhr, soll die diesjährige Pflaumenutzung auf der zum Erblichgericht Belmsdorf gehörigen Allee am Schmöllner Wege unter einigen vor dem Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. Reflectanten wollen sich zur genannten Zeit an der erwähnten Allee einfinden.

B. Päßler.

Ein **Handwagen** ist zu verkaufen am Hof Nr. 239.

Ein vollständiges **Seilerhandwerkzeug**, noch in gutem Stande, ein Paar neue rheinische **Hecheln** sind wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen in

Ober-Ottendorf Nr. 19.

Sandsteinlager in allen Sorten, desgl. Schleifsteine für die Schmiede und Schleifer zur gefälligen Auswahl beim Sandsteinmehrer **Nichter** in Schmölln.

Alle bei mir bis 30. April 1878 verletzten **Pfänder**, welche bis Ende August nicht eingelöst oder prolongirt werden, kommen ohne Ausnahme zur Auction.

Pfandleihgeschäft **Baugner** Straße 77.

Der Jugend v. Uhyst a. L. und Umgegend

sei hiermit die **Volks- u. Schulbibliothek** in **Uhyst** angelegentlichst empfohlen. Ausgabe täglich in den Mittags- und Abendstunden, Schulhaus, 1 Treppe, rechts.

Bei Fr. May in Bischofswerda ist zu haben:

Dr. H. Lange's
Neuer

Volksschul-Atlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck.

Neue Bearbeitung von 1875.

Unveränderter Abdruck der 31ten Auflage.

Preis 1 Mark.

Flüssiger Leim,

welcher ohne vorheriges Erwärmen noch sonstige Vorbereitung jeden Augenblick benutzt werden kann, dabei die größte Bindkraft besitzt und sich viele Jahr lang unverändert zum beliebigen Gebrauche aufbewahren läßt, ist à Glas 30 Pfg. zu haben bei

Fr. May.

In der Buchhandlung

von **Theodor Sattler**
(vorm. M. Buhle) in **Bauzen**

sind folgende Bücher gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen:

Bock. Das Buch von gesunden und kranken Menschen. 11. Auflage. 7.50, jetzt 6.00.

Kiesewetter. Neuer practischer Universal-Briefsteller. 1.60.

Dr. Frank. Der einzige sichere Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke. 0.65, jetzt 0.40.

Hufeland. Von der Macht des Gemüths 1.20, jetzt 0.80.

Dr. Albrecht. Der Mensch und sein Geschlecht. 1.50, jetzt 1.00.

Dr. med. Oscar Reuber. Die Reue ist lang ein ehrliches Wort an Alle, welche durch Jugend Verirrung sich geschwächt fühlen. 0.50.

Dr. Retau. Die Selbst-Bewahrung. 3 Mt.

Dr. Hufeland. Leibarzt oder 500 der besten Hausarzneimittel. 1.50.

Dr. L. Ernst. Die Selbsthilfe. 1.00.

Ph. Neclam. Universal-Bibliothek, bestehend in 1000 Nummern, à Nummer 0,20. Catalog steht gratis und franco zu Diensten.

Louise Wendt. Das beste bürgerliche Kochbuch. 0.50.

S. Schönlein. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens 1878, à Band 0,50, aller 4 Wochen 1 Band. Band 1-10 schon erschienen.

Max Dietze,

a. Markt u. Ecke d. Herrmannstr.,

empfiehlt, unter Garantie für rein-

schmeckende, ungefärbte Waare,
feine gelbe und grüne

Caffee's

im Preise von 100, 110, 120—170 Pfg.,
sowie

täglich frischgebrannte Caffee's
einer gütigen Beachtung.

Die ächte Rob. Süßmilch'sche **Nicinusölpomade** aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., haben allein. Niederlage für
Bischofswerda Herr **Fr. May,**
Elstra " **Otto Stephan,**
Großröhredorf " **J. W. Schöne,**
" " **Carl Allen.**

von F

Me

in beto

Sp

Mag
den,
kann

Dr
als

S

Neu
sch
ff. m

v

I

empfi

und
zeich
Reif
allen
Arte
baue
werd

frü

Umge
Gl
Anfe
und
guter
B

Zum Einlegen
 von Früchten empfiehlt den geehrten Hausfrauen
echten

Meissn. Weinessig,

roth und weiß,
 in bekannter vorzüglicher Qualität billigt
Eugo Klemm, Altmarkt.

Spielearten sind zu haben bei
 fr. Man.

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung,
 Magenkrämpfe, und sonstige Unterleibsbeschwer-
 den, sowie allen an Hämorrhoiden Leidenden
 kann auf Grund vorzüglicher Atteste der

Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter
 als das beste Hausmittel empfohlen werden.

Lager hiervon in Originalflaschen à 1 Mk. hält
 Bernh. Kunze in Bischofswerda.

Neue schott. Voll-Heringe,

ff. marinirte Heringe, sowie täglich frisch
 geräucherte Heringe

von neuen Voll-Heringen,

Brab. Sardellen,

1^a ächten Emmenth. Schweizerkäse,

Lipari - Capern,

Italien. Morcheln,

Mess. Citronen

empfehlen

Max Dietze.

Einem geehrten Publikum von Bischofswerda
 und Umgegend empfiehlt sich der ergebenst Unter-
 zeichnete angelegentlichst zur Anfertigung von Trag-,
 Reise-, Kinder-, Wäsche- und Handkörben und von
 allen feineren Korbwaaren, ferner zum Beziehen aller
 Arten von Rohrstützen. Sämmtliche Arbeiten werden
 dauerhaft und tadellos in der Form ausgeführt, auch
 werden Reparaturen schnell und billigt besorgt.

Hochachtungsvoll

Moritz Friedrich,

Korbmacher, Dresdner Str. 263,
 früher Zögling im Blinden-Institut in Dresden.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Bischofswerda und
 Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich alhier eine
Glaserei errichtet habe und empfehle mich zur
 Anfertigung von Schausenstern, Bildern, Spiegeln
 und allen in dieses Zi. einschlagenden Arbeiten bei
 guter und billiger Ausführung.

Bischofswerda.

Wilhelm Münz, Glaser,
 Brauhausgasse 66 d.

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copirtinte,
 Alizarin-, Schreib- u. Copirtinte I^a Qualität,
 Tinte für die elegante Welt,
 Tiefdunkelblaue Schreib- u. Zeichnen-Tinte,
 Beste tiefschwarze Kanzlei-Tinte,
 Tiefschwarze Kaisertinte,
 Chemn. veilchenblauschw. Stahlfedertinte,
 dieselbe ist auch zur Verdünnung von dergleichen
 Copirtinte, welche im Gebrauche zu dick geworden
 ist, sehr geeignet,
 Beste rothe Carmin-Tinte,
 Faber'sche Bleistifte, Stahlfedern etc.
 empfiehlt
 fr. Man.

Lederschürzen

für Maurer und Zimmerleute

sind in größter Auswahl vorrätzig bei

Oswald Ritschmann,

Lederhandlung Bischofswerda, gr. Kirchgasse.

5000 Mark sind vom 1. October d. J. oder
 vom 1. Jan. 1879 gegen mündelmäßige Sicherheit
 auszuleihen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

In Bischofswerda ^{und} den ^{großen}
 Ortschaften ^{des Amtsbezirks} werden von
 einer sehr beliebten Feuer-
 versicherungs-Gesellschaft (J. D. 6020.)

tüchtige Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Offerten sub W.
 D. 843 im „Invalidendank“, Dresden, erbeten.

Im Gerichtsamtbezirk Bischofs-
 werda werden für eine beliebte Feuer-
 versicherungs-Gesellschaft thätige Leute
 gegen hohe Provision

als Vertreter

gesucht. Offerten unter E. S. in die Exped.
 dieses Blattes erbeten.

Ein Tischlergeselle wird sofort gesucht.
 Näheres bei

Robert Köhnert hier.

Ein ordentlicher, nüchternen Mann findet
 sofort Stellung als **Wächter** auf dem
Rittergut Pöhla bei Bischofswerda.

Für ein junges, williges Mädchen vom Lande
 wird ein Dienst gesucht.
 Näheres bei Friedr. Heintzelmann, Bahnhofstr.

Ein Revolver

(6 Läufe) wurde am 10. August zwischen „Löwen“ u.
 Schönbrunn gefunden. Derselbe ist gegen Belohnung
 und Erstattung der Insertionsgebühren zurückzuerhalten
 bei der Botenfrau Waurick in Uhyst a. T.

m,
 och sonstige
 erden kann,
 o sich viele
 Gebrauche
 u haben bei
May.

ig
ttler
 gen

es Betrages
 en:
 nd franken
 6.00.
 ersal-Brief-
 gweiser zur
 0.
 Gemüths
 Geschlecht.

ue ist lang
 urch Jugend
 0.
 3 Mt.
 der besten

bestehend in
 atalog steht
 e Kochbuch.

altung und
 c 4 Wochen
 en.

,
nnstr.,
 rein-
 are,
rüne

170 Pfg.,

Cassée's

sdipomade
 n. Nieder-
 May,
 Stephan,
 Schön,
 Alien.

Bischofswerda, den 14. August 1878.

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbrief.

An dem Töpfergesellen Carl Gregott Steglich aus Nieder-Neukirch, zuletzt in Ober-Puzlau aufhältlich, ist eine ihm wegen Bettelns und Landstreichens rechtskräftig zuerkannte viertägige Haftstrafe zu vollziehen.

Der gegenwärtige Aufenthaltsort desselben ist hier unbekannt und werden deshalb sämtliche Polizeiorgane ersucht, Steglich im Betretungsfalle zu verhaften und anher zu schieben, ev. Nachricht zu geben, damit über dessen Abholung das Nöthige hierseits angeordnet werden kann.

B a u z e n , den 8. August 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Stellvertretung:

D. Kupfer,
Assessor.

Die äußere Herrmannstraße ist wegen Umbaues für alles und jedes Fuhrwerk, auch Handfuhrwerk gesperrt und wird der Verkehr auf die Bahnhofstraße verwiesen.

Die städtische Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Königlichen Ministeriums des Innern wird mit Rücksicht auf den günstigen Vermögensstand der Abtheilung für die Gebäudeversicherung bei der Landes-Brandversicherungs-Anstalt, der auf das zweite Halbjahr 1878 entfallende, zum

1. October dieses Jahres

zahlbare halbe Jahresbeitrag von der **Gebäudeversicherung nicht** zur Erhebung kommen.

Dagegen bewendet es bezüglich der Abentrichtung der halbjährigen Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirthschaftlicher Betriebsgegenstände, sowie wegen der Nachzahlung der auf frühere Termine sich berechnenden Stückbeiträge, auch rücksichtlich der Gebäudeversicherung bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Es wird solches zur Nachricht für Alle, die es angeht, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

D r e s d e n , den 25. Juli 1878.

Königliche Brandversicherungs-Commission.

von Oppen.

Rudolph.

Ausschreibung.

Die Herstellung von 300 Meter Brückengeländern an der Bischofswerda-Neukircher Staatseisenbahn, mit Ausnahme des Geländers für den Viaduct, ist zu vergeben. Blanketts sind im Sectionsbureau — Dresdner Straße Nr. 257B — zu entnehmen und bis 20. August d. J., Mittags 12 Uhr versiegelt und entsprechend überschrieben wieder einzureichen. Die Auswahl unter den Anbietern wird ausdrücklich vorbehalten.

Bischofswerda, den 12. August 1878.

Der Sections-Ingenieur.

Curt Nothher.

e:

sch.

rch

von Volks-

en gedenken,

einer vom

ehen.

st.

ern

sozu ergebenst
aul.

öln.

hr,

lung,

de.

Borstand.

Dank

ir so glücklich

Anton.

Waltfrevler,

n zu Nieder-

s Besenstiele,

ücken u. s. w.

erholungsfalle

wird.

M. S. S.

5. August 1878.

11 Mk. 20 Pf.

Gerste 8 Mk.

Pf. bis 7 Mk.

— Pf. Butter

9. August 1878.

225 Mk., braun

Mark. Gerste

0. August 1878.

11 Mk. 91 Pf.

7 " 22 "

7 " 61 "

7 " — "

2 Mk. 40 Pf.

2 " — "

merda.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Aufforderung.

Wer Ansprüche an den Nachlaß weil. Herrn Peter Truxes, gewesenen Fleischermeisters und Restaurateurs zu Krostwitz, zu erheben berechtigt ist, welche er bisher noch nicht zur Anmeldung gebracht hat, wird andurch veranlaßt, dieselben innerhalb der nächsten 14 Tage, und bis längstens

zum 22. dieses Monats,

bei dem Unterzeichneten, als dem Bevollmächtigten der testamentarischen Frau Universalerin, Annen verwittweten Trux geb. Hanusch, anzuzeigen.

B a n s c h w i t z, am 5. August 1878.

Rechtsanwalt Spann.

Feld- u. Wiesengrundstücks-Verkauf.

Nachstehende, den **Cysoldt'schen Erben** gehörige, in städtischer Flur gelegene Grundstücke, sollen

Montag, den 19. August d. J.,
im Gasthaus zur goldenen Sonne allhier, I. Etage,
von Vormittags 9 Uhr an,

unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verkauft werden:

- 1) Feld Nr. 1167 auf dem Goldbacher Berge, 75,34 Ar (1 Acker 111 Ruth.);
- 2) Feld Nr. 1145 am Goldbacher Teiche, 75 Ar (1 Acker 106 Ruth.),
Wiesenrand Nr. 1146 ebendasselbst, 9,40 Ar (51 Ruth.);
- 3) Feld Nr. 886 rechts des Geismannsdorfer Weges, 37 Ar (201 Ruth.),
Wiese Nr. 887 ebendasselbst, 40 Ar (221 Ruth.);
- 4) Feld mit Wiese Nr. 897 links an der Bauhner Chaussee, 47 Ar (259 Ruth.),
Feld mit Wiese Nr. 899 ebendasselbst, 43 Ar (239 Ruth.);
- 5) Feld Nr. 892 auf der Goseritz, 2 Sect. 11 Ar (3 Acker 244 Ruth.),
Wiese Nr. 893 ebendasselbst, 5,53 Ar (30 Ruth.), eventuell in 3 Theilen;
- 6) Feld Nr. 798 am Querweg beim „Löwen“, 52 Ar (285 Ruth.);
- 7) Feld Nr. 730 an der alten Bauhner Straße rechts, 82 Ar (1 Acker 146 Ruth.);
- 8) Feld Nr. 220 links des niederen Viehlehdenweges, 42 Ar (236 Ruth.);
- 9) Feld Nr. 446 ebendasselbst, 46 Ar (255 Ruth.);
- 10) Feld Nr. 271 ebendasselbst, 46 Ar (255 Ruth.);
- 11) Feld Nr. 1280 rechts am Drebniger Wege, 1 Sect. 33 Ar (2 Acker 119 Ruth.),
eventuell in 2 Theile.

Die noch übrigen Grundstücke an Wiesen, Gärten und Scheunen gelangen später zum Verkauf.

Erstehungslustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Erben.

Ein Productengeschäft soll veränderungshalber mit sämtlichen Waarenvorräthen und Ladeneinrichtung nebst Drehmangel billig verkauft werden in **Radeberg Nr. 282.**

Zu verkaufen

2 neue starke Wagen, besonders für Steinsuhren passend.
D. Weber's Contor.

Zu verkaufen

ist eine starke Zugkuh, gleich zum Kalben, und ein braunes Fohlen (Fengst), 28 Wochen alt, bei **Heinrich Hartmann in Pöbla.**

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen in **Schmölln Nr. 103b.**

Ein Kollwagen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dss. Blts.

Größte Auswahl in **Geburtstags-, Hochzeits- und Erntefest - Reimen** in eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen bei **Fr. May.**

Druck und Verlag von **Friedrich May**, redigirt unter Verantwortlichkeit von **Emil May** in **Bischofswerda.**